



Das Foto zeigt vom Treffpunkt Ehrenamt mit Vertreter*innen der Mentor Leselernhilfe. Foto: Böll-Haus

Die Hansestadt macht das Ehrenamt stark

Vernetzen, strukturieren und nach vorne gehen: Freiwillige profitieren von starken Aktionen für das Ehrenamt

Von Anne Purschwitz

Lüneburg. „Machen Sie das unbedingt jede Woche. Das ist so eine tolle Aktion und Lüneburg hat noch so viel mehr Organisationen, die sich vorstellen dürfen!“, findet eine begeisterte Passantin, die sich an diesem Sonnabend mit Britta Stegmann unterhält. Stegmann betreut den Treffpunkt Ehrenamt, eine recht neue Aktion vom Heinrich-Böll-Haus Lüneburg und der Zukunftsstadt. Zweimal im Monat präsentieren sich jeweils zwei ehrenamtliche Initiativen am Samstag ab 11 Uhr auf dem Marktplatz und sorgen so für Aufsehen unter den Marktbesuchern. Die Stadtverwaltung hatte der Aktion zügig grünes Licht gegeben, die Marktbetreiber unterstützen auch fleißig und sogar die Touristeninformation, in deren unmittelbarer Nähe der Stand aufgestellt ist, weiß Be-

scheid, wer da über seine freiwillige Arbeit berichtet.

Bunte Initiativenlandschaft

„Es geht darum, sichtbarer in der Stadtgesellschaft zu werden, sich aber auch untereinander besser zu vernetzen“, so Britta Stegmann. Der Treffpunkt feiert jetzt im Juli Halbzeit. Seit Mai standen insgesamt zwölf Initiativen, darunter der Zukunftsrat, die Lebenshilfe, die Tierfutter-Hilfe oder der Kulturschlüssel Marktbesuchern Rede und Antwort. Erfolgreich, wie Markus Lauenroth, Vertreter des Kulturschlüssels, findet: „Während unseres Samstags meldeten sich allein vier Interessierte für den Einführungskurs ehrenamtlicher Kulturbegleitungen an“, sagt er. Noch bis Oktober sind weitere Initiativen zu sehen (Termine und Organisationen siehe Infokasten).

Nicht nur die Pandemie hätte dafür gesorgt, dass Ehrenamtler aus den Initiativen abgewandert sind. Auch fehlende Möglichkeiten, sich zu informieren oder zu vernetzen, machen es der bunten Initiativenlandschaft schwer, sichtbar zu sein. Eine starke Engagementstrategie ist nun auf dem Weg in der Hansestadt für mehr Mitmacher und mehr Mitbestimmung.

Fällt erst auf, wenn's fehlt

„Viel Engagement passiert in der Stadt so, dass es gar nicht direkt sichtbar ist. Es wäre aber deutlich spürbar, wenn es wegfällt“, sagt Eva Kern, die gemeinsam mit Britta Stegmann im Böll-Haus die Organisation des Treffpunkt Ehrenamts übernimmt. Zeit, das System Ehrenamt auf solidere Füße in der Hansestadt zu stellen, sagt auch Kathrin Wolter. Sie arbeitet in der Servicestelle Ehrenamt, einem Experiment der Zukunftsstadt, mit dem Ziel, das Ehrenamt besser mit der Stadtverwaltung zu vernetzen. Dazu gibt es beispielsweise seit März vergangenen Jahres einen runden Tisch zum Thema. Dort kommen Menschen zusammen, die in Schlüsselpositionen sitzen und einen guten Überblick über die Landschaft haben, etwa die Freiwilligenagentur des Paritätischen Wohlfahrtsverbands, Vorsitzende des Dachverbands der Studierendenorganisationen, Feuerwehr oder das Deutsche Rote Kreuz.

Mehr als Blaulicht

Wichtig ist es den Engagierten für das Ehrenamt, die einzelnen Organisationen aus ihrer Ecke zu holen. „Die Blaulicht-Fraktion trifft sich schon auf Veranstaltungen, aber es gibt ja noch so viel mehr“, findet Britta Stegmann. Beispielsweise hätten die Ansprechpartner*innen vom ambulanten Hospizverein schnell festgestellt, dass sie thematische Überschneidungen mit den Helfer*innen der Alzheimer-Gesellschaft haben. Wohlweislich teilten sich beide Organisationen an einem Sonabend einen Tisch und fanden rasch gemeinsame Gesprächsinhalte.

Damit das Netzwerk wächst und die Helfenden untereinander ins Gespräch kommen, laden die Organisierenden des Treffpunkt Ehrenamtes am 12. November zu einem Workshop in die Volkshochschule ein. Ab 16.30 Uhr ist die Veranstaltung auch für die Öffentlichkeit geöffnet. „Austausch, Weiterbildungsmöglichkeiten – all das kann man hier erfahren“, freut sich Britta Stegmann.

Miteinander anpacken

Neben der stadt-internen Vernetzung und wachsender Sichtbarkeit für die Organisationen gegenüber Stadtverwaltung und Publikum geht es den Engagierten fürs Engagement nun darum, sich mit anderen Städten zu verbinden und eine fruchtbare Zusammenarbeit zu entwickeln. Das Programm „Engagierte Stadt“ vom Bundesfamilienministerium und dem Deutschen Städtetag macht das möglich. Seit Mitte des Jahres darf sich die Hansestadt dazu zählen. „Sich dort zu bewerben war ein Beschluss unseres Runden Tisches Ehrenamt. Uns war wichtig, auch engagierte Menschen aus der Wirtschaft mitzunehmen und gemeinsam weiter zu denken“, berichtet Kathrin Wolter. „Ich glaube die Vernetzung wird spannend für alle Seiten, wenn es uns gelingt die verschiedenen Perspektiven - Zivilgesellschaft, Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft - zusammen zu denken und miteinander voneinander zu lernen“, ergänzt Eva Kern.

Um Doppelstrukturen zu vermeiden ist beim nächsten Treffen angedacht, den Runden Tisch Ehrenamt und das neue Netzwerk Engagierte Stadt zusammenzufassen, um mit gebündelten Kräften die Herausforderungen der Zukunft anzupacken.